

Ihr sollt den guten Herrn behalten,
Der euch läßt ungekränket schalten
Mit dem, was euch gewährt das
Feld,

Das ihr mit eurer Hand bestellt.

So lang' er lebt, wird's euch ver=
bleiben,

Er ist zu gut, euch zu vertreiben;

Doch lassen wir ihn sterben,

So müssen wir verderben.

Drum will ich ihm das Leben

Und Kraft zum Leben geben;

So schaff' ich Heil uns allen,

Drum laßt es euch gefallen."

Als sie der Tochter Ernst erkennt,
Da sprach die Mutter schmerzents=
brannt:

„Gedenke, Tochter, liebes Kind,
Wie groß die Qual, die Schmerzen
sind,

Die ich vereinst um dich erlitten,

Und laß dich jetzt von mir erbitten,

Gib auf den schrecklichen Gedanken.

Ist das der Lohn, um mir zu
danken?

Willst du die Eltern dein verlassen,

Das heißt den Willen Gottes hassen.

Wie, oder hast du ganz vergessen,

Was Gott gebeut? Gedenke dessen!

Es heißt: Ein langes Leben gibt

Gott dem, der seine Eltern liebt.

Sieh zu, wie ist dein Sinn verkehrt,

Daß wider Gott dein Herz begehrt.

Du sprichst, du willst dein Leben

Zu unfrem Heile geben:

O nein, du willst uns beiden

Das Leben ganz verleiden —

Du bist's allein ja auf der Welt,

Warum das Leben uns gefällt.

Ja, mein geliebtes Töchterlein,

Du solltest unsre Freude sein,

Die Sonne unsers Lebens,

Das Endziel unsers Strebens,

Und unsers Alters Trost und Stab;

Doch schaffst du, daß ein frühes Grab

Dich uns entreißt, das uns in Leid

Verkehrt des Herzens Freudigkeit,

Muß ich an deinem Grabe stehen,

In Weh und Angst und Schmerz
vergehen;

Dann wisse: wie du uns verlassen,

So wird' der heil'ge Gott dich hassen,

Und was du an den Eltern dein

Gethan, wird dir zu ewiger Pein!"

Da sprach das fromme Mägdelein:

„Ach, herzgeliebte Mutter mein,

Wie sollt' ich nicht zu jeder Zeit

Erkennen meine Schuldigkeit,

Da ich doch eure Güte

Mit dankbarem Gemüthe

An jedem Tag erfahren.

Bin ich auch jung an Jahren,

So weiß ich doch, daß, was ich
habe,

Ich nur von euch empfang als
Gabe;

Wenn mich die Leute preisen

Und Liebe mir erweisen,

So sagt mir stets mein eigner Sinn,

Daß ich euch alles schuldig bin,

Was gern an mir die Leute sehn.

Drum soll auch nichts von mir ge=
schehn,

Was ihr mir nicht aus freiem
Willen

Gewährt, um meinen Wunsch zu
stillen.

Du, theure Mutter, hast das Leben,

Hast Leib und Seele mir gegeben,

Gönnt du mir nicht, daß mir zu

Theil

Wird meiner Seele ewiges Heil?

Es kam in meine junge Brust

Noch keine Sünd' und eitle Lust,

So muß ich ja wohl durch mein
Sterben

Des guten Gottes Himmel erben.

Sag' nicht, es sei verwirrt mein
Sinn;

Gott selber schuf mich, wie ich bin,